Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 92 (2002)

Heft: 1

Rubrik: Kirchliche Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kirchliche Chronik

Altkatholische Solidaritätsbekundung nach den Anschlägen in den USA

Die terroristischen Anschläge in New York und Washington am 11. September 2001 haben weltweit Solidaritätsbekundungen gegenüber der amerikanischen Episkopalkirche (ECUSA) zur Folge gehabt. Bischof Joachim Vobbe (Bonn), der Beauftragte der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz für die Beziehungen zur anglikanischen Kirchengemeinschaft, richtete am gleichen Abend noch ein Schreiben an den Leitenden Bischof Frank Griswold, in dem er sein tiefes Mitgefühl und Beileid zum Ausdruck brachte und ihn und seine Kirche sowie alle Betroffenen der Gebete der altkatholischen Gemeinden und Gläubigen versicherte.

Neuer Bischof der amerikanischen Episkopalkirche für Europa

Am 18. November 2001 wurde Pierre Welté Whalon (48) in der Kirche St. Paul Within the Walls in Rom zum Bischof für die 13 Gemeinden und vier besonderen Dienste der Convocation of American Episcopal Churches in Europe durch den Leitenden Bischof der ECUSA, Bischof Frank T. Griswold III, geweiht. Zuvor war Whalon Pfarrer der Gemeinde St. Andrew's in Fort Pierce (Florida). Bischof Whalon, der die französische und die US-Staatsbürgerschaft besitzt, folgt Bischof Jeffery Rowthorn nach, der die Convocation seit 1994 (mit Sitz in Paris) geleitet hat. Die bisherigen bishops-in-charge wurden vom Leitenden Bischof ernannt, Bischof Whalon ist der erste, der gewählt wurde. An der Handauflegung nahmen u.a. auch der altkatholische Bischof Joachim Vobbe sowie die iberischen Bischöfe Carlos Lopéz-Lozano (Madrid) und Fernando Soares (Lissabon) teil.

Zum anglikanisch-methodistischen Dialog in Grossbritannien

Im Dezember 2001 wurde ein offizieller Bericht über die Gespräche zwischen der Methodistischen Kirche Grossbritanniens und der Kirche von England veröffentlicht (An Anglican-Methodist Covenant, London: Church House Publishing / Methodist Publishing House, 2001) Wenn das darin vorgeschlagene Abkommen (covenant) im Juni 2002 von der Methodistischen Konferenz und einen Monat später von der Generalsynode der Kirche von England abgesegnet wird, ist damit die Grundlage für weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit geschaffen. Nie zuvor, so der methodistische Vorsitzende der Kommission, Rev. Dr. John Taylor, sei man so weit gekommen, das Leben und den Dienst der anderen Kirche offiziell anzuerkennen.

Vor dreissig Jahren scheiterte ein früherer Versuch der Vereinigung. 1946 hatte der damalig Erzbischof von Canterbury, Dr. Geoffrey Fisher, in einer Predigt die Freikirchen dazu aufgefordert, «den Episkopat in ihr System aufzunehmen». Dies führte vier Jahre später zu einem Report mit dem Titel: Church Relations in England. Die einzige Kirche, die damals offiziell auf den Aufruf reagierte, war die methodistische Kirche. Daraufhin wurden Vorschläge für die anglikanisch-methodistische Einheit gemacht, die von der methodistischen Konferenz angenommen wurden, bei der Generalsynode der Kirche von England im Jahr 1972 jedoch keine ausreichende Mehrheit fanden. Trotz dieses Fehlschlags hatte dies alles auch positive Folgen: Die Kirche von England führte für kommunizierende Mitglieder anderer Kirchen die eucharistische Gastfreundschaft ein (Canon B 15A). 1978 erklärte die Generalsynode der Kirche von England, dass sie keine zusätzlichen Lehräusserungen seitens der methodistischen Kirche als die bereits gemachten erwarte. Zudem entwickelte sich durch ökumenische Partnerschaften vor Ort (Local Ecumenical Partnerships) eine wachsende Zusammenarbeit an der Basis.

Im Jahr 1994 kam man überein, informelle Gespräche miteinander zu führen; zwei Jahre später erschien der Bericht: Commitment to Mission and Unity. Report of the Informal Conversations between the Methodist Church and the Church of England, GS Misc 477, London 1996. Im Februar 1999 fingen formelle Gespräche an, zu denen auch andere Kirchen Grossbritanniens als Beobachter eingeladen wurden. Das Resultat dieser Gespräche ist der Vorschlag eines nationalen Abkommens zwischen den beiden Kirchen über die Zusammenarbeit auf dem Weg zur sichtbaren Einheit, die Gestalt annehmen soll im gemeinsamen Bekenntnis des Glaubens, in Taufe und Eucharistie, im Amt sowie im gemeinsamen Dienst der Episkope.

Der jetzige Bericht mit seinem Common Statement unterschlägt die bestehenden Unterschiede zwischen den Kirchen nicht, die in der zukünftigen Arbeit auf der Tagesordnung stehen werden; diese betreffen u.a. eine unterschiedliche Sicht hinsichtlich des Verhältnisses von Staat und Kirche, Fragen über die Feier der Eucharistie sowie die Zulassung von Frauen zu allen Ämtern in der Kirche.

Der Methodismus begann im 18. Jahrhundert als Erweckungsbewegung innerhalb der Anglikanischen Kirche. In England wurde die Trennung formal nie ausgesprochen, jedoch nach dem Tod von Charles Wesley (1707–1788) durch die eigenständige Verwaltung von Sakramenten faktisch vollzogen. Die Vereinigung der Kirche von England mit der methodistischen Kirche könnte – so der anglikanische Vorsitzende, Rt. Rev. Barry Rogerson von Bristol – das Gesicht der englischen Christenheit erheblich verändern. Zudem würde es das gewachsene Miteinander methodistischer und anglikanischer Gemeinden bestätigen, das in der Praxis schon jetzt sehr weit gediehen ist. So teilen sich etwa in Neubaugebieten vielerorts Gemeinden das Kirchengebäude und haben gemeinsam einen Pfarrer angestellt.

AB